



Letzte Generation

Stimmungsbild aus dem Jugendrat

Wir vertreten im Jugendrat keine komplett einheitliche Meinung zu den Protesten der “Letzten Generation”. In vielen grundlegenden Punkten stimmen wir zwar miteinander überein, in den Details gehen unsere Meinungen aber auseinander.

Wir sind uns darüber einig, dass der Klimawandel eine der größten Herausforderungen unserer Zeit ist. Um Schäden am globalen Ökosystem zu minimieren, halten wir globale Maßnahmen zur Bekämpfung der Treibhausgasemissionen für notwendig. Nach unserer Ansicht, wurden bisher keine ausreichend effektiven Maßnahmen ergriffen.

Das führt uns zum Problem: wir glauben, dass man mit den Maßnahmen die notwendig wären, zurzeit keine Wahlen gewinnen kann. Aus dieser Situation heraus entsteht in unserer Generation ein Gefühl von Verzweiflung. Wobei wir betonen wollen, dass selbst diese existenziellen Ängste, keine undemokratischen Mittel zur Durchsetzung der eigenen Interessen rechtfertigen.

Uneinig sind wir uns darüber, wie man diesem Problem begegnen soll.

Manche von uns halten die Aktionen der “Letzten Generation” für einen wichtigen Ausdruck der Verzweiflung. Diese Jugendlichen glauben, dass die Proteste wirksam sind, weil sie Druck auf die Regierung ausüben. Die Proteste wären notwendig, weil die Demonstrationen von Fridays for Future nicht zum Ziel (wirksame Maßnahmen) geführt haben.

Andere von uns halten die Protestaktionen für kontraproduktiv. Diese Gruppe glaubt, dass die Proteste die breite Gesellschaft gegen Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels aufwiegeln. Dadurch würde es der Politik leichter fallen nichts zu tun, oder sogar offensiv gegen Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels vorzugehen. Man müsse stattdessen auf den kleinen Erfolgen aufbauen (Klimaticket, CO₂-Steuer), zu denen etwa die Fridays for Future Demos beigetragen haben, behaupten diese Jugendlichen.

*Geschrieben von Florian Andreatta
für den Jugendrat Allerheiligen und Kranebitten*